

Informationswanderung zum geplanten Illersteg

Am vergangenen Sonntag, dem 30.06.2014 fand eine Informationswanderung zum Ort des geplanten Illersteges statt. Die Wichtigkeit der Veranstaltung zeigte sich darin, dass trotz fast durchgängigem Regens dem Aufruf fast 50 Interessierte von Umweltverbänden und Vereinen sowie Verantwortlichen aus den Gemeinden gefolgt waren. Anwohner aus Ober- und Unterbinnwang waren ebenfalls erschienen um ihren eigenen Standpunkt zum Projekt Illersteg zu verdeutlichen. Die anwesende EU Abgeordnete Barbara Lochbihler ließ es sich trotz des Wetters nicht nehmen aus erster Hand Informationen über das von der EU geförderte Projekt zu erhalten.

Der Anlass der Wanderung war, die Beteiligten bei einem Informationsgespräch vor Ort zu informieren. Die anschließende Diskussion fand im Vereinsheim der Naturfreunde, dem Rechberghaus statt. Übereinstimmung bestand bei allen Teilnehmern, dass der Sinn des Steges bis heute von den Verantwortlichen, auf Grund eines sehr ungenauen und undeutlichen Konzeptes, nicht plausibel dargelegt werden kann. Gerade die Anwohner, Landwirte und Grundstückseigentümer fühlen sich in dieser Sache im Stich gelassen. Auf viele ungeklärte Fragen wird von den Verantwortlichen keine oder nur eine sehr lückenhafte Information weitergegeben. Bei Nachfragen erschöpft sich die Information bei den offiziellen Stellen fast immer in vagen und unkonkreten Aussagen. Mit angedachten und unausgegorenen Lösungsvorschlägen ist bei diesem Projekt niemandem geholfen. Dafür sind in vielen Bereichen bei den Betroffenen Fragen offen. Auch nach etlichen stattgefundenen Gesprächen in der Vergangenheit ist seitens der verantwortlichen Stellen nichts konkretes zu erfahren.

Zu Beginn der Diskussion auf dem Rechberghaus erklärte Rupert Reisinger vom Verein „Natur statt Deponie e.V.“ an Hand einer Karte den heutigen Stand des Radwegenetzes. Hier war ersichtlich, dass die gewünschte Überquerung der Iller schon heute an zwei nahegelegenen Stellen möglich ist, was den Sinn des Steges im Schutzgebiet noch mehr in Frage stellt. Bei der sich anschließenden Diskussion, sowie dem Erfahrungsaustausch über die momentane Sachlage kamen offene Fragen zur Sprache für die es von den Verantwortlichen bis heute keine befriedigenden Antworten gab. Fragen, wie von der Gemeinde Legau, wer das Problem der Müllbeseitigung übernimmt, wer die Haftung übernimmt oder wer für Folge- und Instandhaltungskosten des Steges in den kommenden Jahren aufkommen soll. Nach dem Bau des Steges soll dieser in den Besitz des Landkreises übergehen. Der Bauträger gibt so die anfallenden Kosten nach der Fertigstellung an den Landkreis weiter. Auf Anfragen der Gemeinden stehen bis zum heutigen Tag befriedigende Antworten aus, so dass eine Planungssicherheit für die angrenzenden Gemeinden nicht gegeben ist. Der anwesende Bürgermeister der Gemeinde Kronburg distanzierte sich wie viele der Anwesenden von dem Projekt, machte aber klar, dass sich die Gemeinde in erster Linie auf offene Fragen wie die Parkplatzsituation konzentrieren will und hier von den Verantwortlichen verbindliche Aussagen erwartet.

Im Laufe der Diskussion wurde erklärt, dass es sich bei dem Projekt um zwei eigenständige Baumaßnahmen handelt. Zum Einen die vorgesehene Fischtreppe, die Tretanlage sowie den Badestrand und zum Anderen der Bau des Steges mit 20 Meter Aussichtsturm. Es wurde informiert, dass der Steg allein keine Genehmigung nach Leader Plus für das schützenswerte Gebiet von Reichholzried bis Lautrach bekommen hätte, was erklärt warum ein Aussichtsturm an der tiefsten Stelle der Umgebung befindet an dem er keinen nennenswerten Nutzen aufweist. Von den Anwesenden wird für die Zukunft befürchtet, dass es mit dem Bau des Steges zu einer nicht vorhersehbaren Steigerung der Besucher kommt und das ökologische Gleichgewicht nachhaltig gestört wird. In einer Zeit in der die Natur Ruhe am dringendsten benötigt wird ihr diese durch den Bau noch mehr genommen als es in der Vergangenheit der Fall war. Zuviel Mensch für zu wenig Natur. Rupert Reisinger betonte, dass der Verein „Natur statt Deponie e.V.“ in Eigenregie ein sanftes Tourismuskonzept entwickelt hat und dieses im Landratsamt vorgestellt wurde. Es wurde lobend zur

Kenntnis genommen, dass sich der Verein dafür einsetzt. Anregungen aus dem Konzept sind bei der Planung des Steges allerdings nicht berücksichtigt worden.

Die EU Abgeordnete Barbara Lochbihler bemerkte abschließend, dass sie sich an die Leader Plus-Stelle in Kempten wenden wird um sie darauf aufmerksam zu machen, dass es sich hier um ein sehr problematisches Projekt handelt das noch einmal genau überprüft werden muss. Auch in der „Vergabestelle für Förderungen“ in Brüssel will sie in dieser Sache vorstellig werden. An die Anwesenden gewandt regte Barbara Lochbihler an, dass auf verschiedenen Ebenen gleichzeitig gehandelt werden muss um beim Projekt Illersteg Aussicht auf Erfolg zu haben.

Gegen den Bau der Fischtreppe, so die Meinung vieler, ist nichts einzuwenden aber mit dem Antrag auf den Bau des Steges soll erst fortgefahren werden wenn für die angrenzenden Gemeinden, die betroffenen Bürger und die Organisationen offenstehenden Fragen beantwortet sind und ein schlüssiges, für alle akzeptables Konzept vorliegt.

Peter Mohr
Schwesterstraße 29
87700 Memmingen

Pressereferent,
Naturfreunde Ortsgruppe Memmingen